

Die alten Strukturen wurden erhalten

ZELL Am Samstag konnten die frisch renovierte Schulanlage Hirsgarten, die neue Turnhalle und der renovierte Kindergarten begutachtet werden. Das Projekt hat rund 13 Millionen Franken gekostet.

Nach einer Umbauzeit von gut einem Jahr konnten die Schülerinnen und Schüler von Rikon in der Gemeinde Zell ihr Schulhaus wieder in Beschlag nehmen. Die Kinder haben bereits am 1. Oktober gefeiert, die interessierte Bevölkerung musste etwas länger warten. Eingangs der Veranstaltung begrüßte Ruedi Gähler, Gemeinderat und Liegenschaftsvorstand, im neu erstellten Singaal die etwa 70 Anwesenden sowie unter anderem Martin Lüdin, den Gemeindepräsidenten von Zell, oder Dagi Müller, die Vizepräsidentin der Schulpflege.

Der Architekt Jürg Riedl erläuterte die Überlegungen, die sie sich beim Entwickeln des Projekts gemacht hatten. «Wir wollten die alten Strukturen beibehalten und möglichst viel wieder so herstellen, wie das Schulhaus beim Bau 1932 und der Kindergarten bei seiner Entstehung 1894 ausgesehen hatte.» Der Kindergarten wird nun als Hort und für den Mittagstisch genutzt, ausserdem befinden sich die Räume der Schulsozialarbeit darin.

Nahe am Originalzustand

Auf einem Rundgang durch die Anlage konnten Interessierte Fragen stellen. Zuerst ging es ins Untergeschoss des Schulhauses Hirsgarten, wo ein neues Werk- sowie ein neues Handarbeitszimmer entstanden ist. Die Architekten, die Baukommission sowie die Verantwortlichen der Denkmalpflege haben grossen Wert darauf gelegt, dass das Schulhaus in einem möglichst einheitlichen Bild daherkommt. So verlegte man im Untergeschoss den gleichen Steinboden wie auf den grosszügigen Korridoren in den oberen Etagen. Da man im Schulhaus Hirsgarten oft an die räum-



Das Schulhaus erstrahlt in neuem Glanz: Die zusätzlichen Zimmer im Dachgeschoss sind hell. Die Turnhalle ist zum Teil unter dem Boden gebaut, und der Singaal wirkt stimmig. *Patrick Gutenberg*

lichen Grenzen stiess, wurden neue Schul- sowie dazugehörnde Gruppenzimmer geschaffen. «Teilweise mussten wir die Räume neu einteilen, damit wir sechs Zimmer realisieren konnten.» Neben der Zimmeraufteilung wurden die Fenster, wo nötig, ersetzt. Ausserdem verlegte man neue Linoleumböden, in den Gruppenräumen in dunklem Violett und in den Schulzimmern in dunklem Grau. «Linoleum ist kostengünstig und eignet sich hervorragend für Schulzimmer. Und bei der Farbgebung haben wir darauf geachtet, dass sie dem Originalzustand möglichst nahekommt», so Riedl weiter. Emmanuelle Urban von der kantonalen Denkmalpflege erklärte, dass es Zeiten gab, wo man nicht so sehr auf das Erhalten von alten Strukturen geachtet habe. «Darum sind Renovationen von denkmalgeschützten Bauten zuweilen sehr aufwendig.»

Der Rundgang ging weiter ins Dachgeschoss, welches wirklich gelungen ist. «Wir haben hier zwei neue Schulzimmer realisiert», so der Architekt weiter. Damit die Zimmer genügend hell sind, wurde ein Teil des Daches durch Glas ersetzt. Dadurch sind die Zimmer geräumig und unerwartet hell.

Gegenüber dem Schulhaus ist eine neue Turnhalle entstanden. Die Geräte, Umkleidekabinen und Nasszellen sind topmodern. Damit das Gebäude nicht so wuchtig ausfällt, hat man einen Teil unter dem Boden gebaut.

Das Highlight aber ist eine Photovoltaikanlage auf dem Dach: «Zell ist Energiestadt, und darum war es nur logisch, dass man diese grosse Fläche zur Stromproduktion nutzt», sagt Kurt Rau, Mitglied der Energiekommission. Die Anlage

ge habe rund 140 000 Franken gekostet. «Beim Montieren der Solarzellen haben die Oberstufenschülerinnen und -schüler geholfen.» Der mit der Anlage produzierte Strom wird für den Schulbetrieb genutzt, das, was nicht gebraucht wird, ins Gemeindefeld eingespeist. An sehr sonnigen Tagen produziert die Anlage bis zu 363 Kilowattstunden Strom täglich.

Daniela Oegerli